

Niederroßla sagenhaft

Die Sage vom blutroten Fleck

„An der Innenwand am Bodenraum auf einer besonders geglätteten Stelle des Gipsputzes ist ein Männerkopf mit Röteln gezeichnet, der nach der Haartracht zu schließen, auch etwa aus dem Jahre 1450 stammen kann“, heißt es in einem Schlossinventar aus dem Jahr 1922. Um dieses im Lauf der Jahrhunderte immer mehr nachgedunkelte Bild rankt sich folgende Sage:

In der Burg zu Roßla lernte Herzog Wilhelm Katharina von Brandenstein, die Witwe des Dietrich von Hessberg kennen und verliebte sich unsterblich in die schöne, junge Frau. Diese Liebe entzweite Wilhelm von seiner angetrauten Gemahlin Anna, der Tochter des Königs. Er verbannte sie aus seiner Nähe und schickte sie auf die nahe Eckartsburg, einzig begleitet von einem Hofmarschall und zwei Hofdamen.

Einmal unternahm Anna jedoch den Versuch, sich ihrem Gemahl wieder zu nähern. Da sie ihm sehr zugetan war, erschien er ihr im Traum immer lächelnd. So wirkte sie vom Hofmarschall die Erlaubnis, von Eckartsberga nach Roßla fahren zu dürfen.

Auf der Zugbrücke am Schloss trat ihr der Herzog voller Zorn entgegen. Wutentbrannt warf er einen Holzschuh nach ihr und schickte sie mit harten Worten an den Verbannungsort zurück. Er aber vergnügte sich weiter mit seiner jungen Beischläferin Katharina. Auf wundersame Weise aber entstand aus dem Herzblut der gefangenen Königstochter das Bild ihres ehelichen Peinigers, welches unauslöschlich dessen sittenloses Leben widerspiegelte.

Nach dem frühen Tod Annas, die in ihren letzten Jahren noch viele barmherzige Werke vollbrachte, heiratete Wilhelm seine schöne Buhlin in Roßla, wo sie schon lange auf ihre Erhebung in den Herzogstand gewartet hatte. Das Blutbild aber blieb als der böse Fleck in Herzog Wilhelms Charakter und als Mahnung an das sündige Treiben im Schlosse erhalten.



Radeln am Ilmradwanderweg

Der Ilmradwanderweg führt von Weimar ilmabwärts über Tiefurt und Oßmannstedt nach Niederroßla. Dort geht die Trasse unmittelbar am Schloss vorbei. Weitere Sehenswürdigkeiten im Ort sind die Barockkirche, die Mühlgasse und das Elefantendenkmal auf dem Dorfplatz.

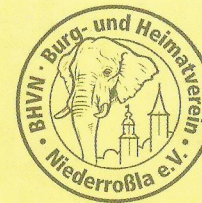
Herausgeber

Burg- und Heimatverein Niederroßla e.V.

Ernst Preller
Witzlebener Str. 9
99510 Niederroßla
Tel und Fax: 03644/ 55 41 91

Hans-Jürgen Dietsch
Apoldaer Str. 21
99510 Niederroßla
Tel : 0179/ 2 23 33 08

Mit freundlicher Unterstützung des Kreises Weimarer Land



Die Wasserburg Niederroßla

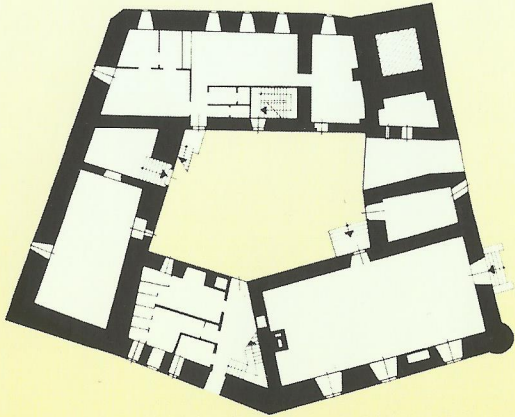
Foto: Birgit Vogel



Burg- und Heimatverein Niederroßla e.V.

Baugeschichte der Burg

Die Anfänge der Wasserburg gehen auf die Herren von Roßla zurück, die vom 11. bis zum 14. Jahrhundert urkundlich belegt sind. Als günstiger Faktor erwies sich die Lage an einem Ilmbogen, der die Burg nach Westen und Norden zusätzlich schützte. Von dort leitete man Wasser in den Burggraben, der 20-30 m breit und bis zu 6 m tief war.



Einfacher Grundriss der vollständigen Wasserburg

Ältester erhaltener Teil ist der Bergfried, der dem 13. Jahrhundert zugerechnet wird. Seine heutige Höhe beträgt 57 m. Auch Teile der Nord- und Ostmauer gehören in diesen Zeitraum. Größere Umbauten erfolgten im 15. und 16. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss des Ostflügels mit einer Kassettendecke und Resten einer Stabbohlenwand. Im Nordflügel befindet sich eine restaurierte Holzdecke aus dieser Zeit. 1620 erhielt der Ostflügel das 2. Obergeschoss.

In den Jahren 1738/39 veranlasste der Weimarer Herzog Ernst August erhebliche Umbauten, die bis 1947 bestanden. Anschließend kam es zum Abriss der südlichen Vorburg und dem Verfüllen des Burggrabens, sodass allein die Kernburg bestehen blieb. 1953 setzten erste denkmalpflegerische Bemühungen ein. Heute befinden sich vier Wohnungen im Westflügel, dazu die Turnhalle der Gemeinde. Die Burg wird verstärkt als kulturhistorischer Anziehungspunkt entwickelt.

Die Herren der Burg

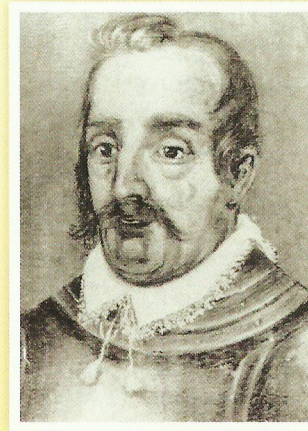
Auf die Herren von Roßla, die dem Dienstadel angehörten, folgten am Ende des 14. Jahrhunderts die Vitzthume von Roßla. Sie entstammten einem Seitenzweig der Apoldaer Vitzthume. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gewann dieses Geschlecht unter den wettinischen Markgrafen, Kurfürsten und Landgrafen starken machtpolitischen Einfluss. Im Vorfeld und Verlauf des sächsischen Bruderkrieges (1446-51) spielten die Vitzthume eine zentrale Rolle; wurden in der Folge des Krieges allerdings aus dem Land vertrieben.

Von den Vitzthumen wechselte die Burg an den thüringischen Landgrafen Wilhelm III., der 1463 seine zweite Ehefrau Katharina von Brandenstein in Roßla heiratete. Fortan blieb die Burg Eigentum der Wettiner und gelangte mit der Erbteilung von 1485 an deren ernestinische Linie.

In den Jahren um 1500 war Niederroßla häufig Schauplatz höfischen Lebens. Zwischen 1485 und 1487 logierte eine Tochter des Kurfürsten Ernst samt ihrem Hofstaat in der Burg und erhielt dort ihre fürstliche Erziehung. Im späten 16. und im 17. Jahrhundert verlor das Schloss an Bedeutung, bevor Teile unter dem Weimarer Herzog Ernst August im 18. Jahrhundert zu einer Art Lustschloss umgestaltet wurden. Fortan nahmen Angehörige des Weimarer Hofes wieder öfter Quartier im Ort.

Da Niederroßla seit dem ausgehenden Mittelalter auch Amtssitz war, wohnten sowohl der Pächter und das Hofgesinde als auch Justizbeamte im Schloss.

Heute befindet sich die Anlage im Besitz der Gemeinde Niederroßla.



Apel III.

Amt und Kammergut

Rechnungs- und Justizamt

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts war Roßla Amtssitz. Umfasste der Amtsbezirk anfänglich 7 Dörfer, dehnte er sich später auf zeitweilig 30 Orte oder Ortsteile aus. Neben dem Amtmann gehörten Schreiber, Torwärter, Landknechte und Amtsboten der Verwaltung an. Mit der Differenzierung der Ämteraufgaben bildeten sich ein Rechnungs- und ein Justizamt heraus, die in verschiedenen Trakten des Schlosses untergebracht waren. 1850 wurde das Justizamt nach Apolda verlegt, 1874 das Rechnungsamt. Damit endete die mehr als 400 Jahre währende Amtszeit des Dorfes.

Das Kammergut

Fruchtbare Böden boten der Landwirtschaft in und um den Ort von jeher gute Voraussetzungen. Aus dem Wirtschaftshof der Burganlage ging im 15. Jahrhundert ein Kammergut hervor, welches dem Landesherrn gehörte und von einem Pächter bewirtschaftet wurde. Zeitweilig war der Amtmann gleichzeitig Pächter. Die Zahl der auf dem Gut Beschäftigten lag in früheren Jahrhunderten zwischen 10 und 20 Personen. Wichtiger Wirtschaftsteil des Gutes war die Schäferei, die zeitweilig mehr als 1000 Schafe umfasste. 1945 wurde der letzte Pächter enteignet und die Flächen des Gutes an Neubauern verteilt.

Teile der Wirtschaftsgebäude kamen in der Folgezeit zum Abriss, andere, wie der alte Kuhstall und die Schäferei sind noch erhalten.



Niederroßla

Schloß, ehemalige Wasserburg